UNE ✦ SACRA

Judentum

Habakuk

(Chawakuk)

✦ ✦ ✦

Zunz-Bibel (1838)

Nachweise

Originalsprache	Ancient Hebrew
Fassung	Zunz-Bibel (1838)
Ausgabe	1
Übersetzung	Leopold Zunz (Redaktion), Heymann Arnheim, Julius Fürst und Michael Sachs
Quelle	Sefaria — Die vier und zwanzig Bücher der Heiligen Schrift (Zunz, Berlin 1838)
Lizenz	CC BY-NC-SA 4.0 · Original: Public domain

Über das Werk:

Der Prophet hadert mit Gott wegen des Triumphes der Gottlosen und erhält zur Antwort, dass „der Gerechte durch seinen Glauben leben wird“, worauf das Buch mit einem Psalm schließt. Auf Hebräisch: חֲבַקּוּק.

Es ist das achte der Zwölfprophetenbuch. Der Talmud besagt, dass alle Gebote in einem einzigen Grundsatz zusammengefasst werden können: „Der Gerechte wird durch seinen Glauben leben“ (2,4) – ein Vers, der später sowohl für Paulus als auch für die protestantische Reformation von zentraler Bedeutung sein sollte. Der abschließende Psalm wird am zweiten Tag von Schawuot gelesen, und ein antiker Kommentar zu dem Buch fand sich unter den Schriftrollen vom Toten Meer.

Quelle: https://www.sefaria.org/Habakkuk.1?ven=Die_vier_und_zwanzig_Bücher_der_Heiligen_Schrift._Unter_der_Redaction_von_Dr._Zunz_übersetzt_von_H._Arnheim%2C_Dr._Julius_Fürst%2C_Dr._M._Sachs._Berlin_1838_[de]&lang=bi

Die Nutzungsbedingungen dieser Fassung finden Sie bei der oben genannten Quelle. Die Gestaltung dieser Datei gehört Une Sacra (CC BY-NC-SA 4.0); der Text behält die oben genannte Lizenz.

Digitale Ausgabe, erstellt am 27. November 2026 von Une Sacra, einer offenen Bibliothek heiliger Texte. · UneSacra.com

Inhalt

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

KAPITEL 1

✦

1 Die Prophezeihung, welche geschauet Chabakuk der Prophet.

2 Wie lang, o Ewiger, habe ich geflehet, und du hörst nicht, ich schreie zu dir über Gewalt und du hilfst nicht!

3 Warum lässest du mich Unheil schauen, und siehest Elend an und Raub und Gewalt vor meinen Augen, und Hader entstehet und Zank erhebt sich.

4 Darum ist ohnmächtig das Gesetz, und nicht siegreich gehet das Recht hervor; denn der Frevler umringt den Gerechten, darum gehet das Recht gekrümmt hervor.

5 Sehet euch um unter den Völkern und schauet und erstaunet; denn ein Werk errichtet er in euren Tagen, ihr glaubtet es nicht, wenn es erzählt wird.

6 Denn siehe, ich lasse aufstehen die Kasdim, das Volk, das erbitterte und ungestüme, das nach den weiten Räumen der Erde ziehet, zu erobern Wohnsitze, die nicht sein sind.

7 Schrecklich und furchtbar ist es; von ihm selber ausgehet sein Recht und seine Hoheit.

8 Und schneller sind als Parder seine Rosse und reißender als Abendwölfe, und ausbreilen sich seine Reiter, und seine Reiter kommen aus der Ferne, fliegen herbei, wie ein Adler, der zum Fraße stürmt.

9 Insgesammt kommen sie zum Raube, ihre Angesichter schnauben morgenwärts, und es sammelt wie Sand Gefangene.

10 Und es treibt Spott mit Königen, und Fürsten sind ihm ein Spiel, es lacht jeglicher Festung, und es wirft Erdwälle auf und hat sie eingenommen.

11 Dann brauset es dahin, ein Sturm, und ist er vorüber, so ist (Alles) wüst; diese seine Kraft (beimessend) seinem Gotte.

12 Bist du es nicht, der vom Anfang, Ewiger, mein Gott, mein Heiliger, Unsterblicher, du Ewiger, der ihn zur Strafe eingesetzt, und der Hort, der ihn zur Züchtigung bestellt?

13 Du, reinen Blicks, daß du nichts Böses schauest, und der du auf Unheil nicht zu blikken vermagst, warum siehest du die Treulosen, schweigst, wenn der Frevler verdirbt den, der gerechter ist als er?

14 Und machst die Menschen gleich den Fischen des Meeres, wie das Gewürm, darüber kein Herr ist.

15 Gänzlich holt er es an dem Haken herauf, ziehet es in sein Netz und sammelt es in sein Garn; darum freuet er sich und jubelt.

16 Darum opfert er seinem Netze und räuchert seinem Garne, denn durch sie ist fett sein Theil und seine Speise feist.

17 Soll er darum sein Netz leeren und beständig Völker zu würgen nicht nachlassen?

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 2

✦

1 Auf meiner Warte will ich stehen und mich stellen auf die Veste, und will umher spähen, daß ich sehe, was er redet durch mich und was ich erwiedern soll auf meine Strafrede.

2 Da hob der Ewige zu mir an und sprach: Schreibe die Offenbarung deutlich auf die Tafeln, auf daß es geläufig sei dem Leser.

3 Denn noch giebt es eine Offenbarung für die bestimmte Frist, und sie eilt dem Ende zu und täuschet nicht. So sie zögert, harre ihrer, denn sie trifft ein, bleibt nicht aus.

4 Siehe, trotzig ist, dessen Seele an ihm keinen Gefallen hat, aber der Fromme lebt in seinem Glauben.

5 Und wenn auch der weintolle Räuber der rasende Mann, der keine Heimat kennt, der weit aufgethan, wie das Grab, seine Gier, und der gleich dem Tode nicht satt wird, an sich gerafft hat alle Völker, und sich zusammengebracht hat alle Nationen;

6 Werden nicht diese alle einen Spruch über ihn erheben, und eine Gleichnißrede, Räthsel auf ihn? und man wird sprechen: Wehe dem, der aufhäuft, was endlich nicht ihm gehört, und der sich aufbürdet Schuldenlast.

7 Werden nicht plötzlich aufstehen deine Peiniger und erwachen deine Quäler? und du wirst ihnen zur Plünderung.

8 Denn du hast beraubt viele Völker, so beraube dich der ganze Rest von Völkern, wegen des Blutes der Menschen und der Gewaltthat an dem Lande, der Stadt und all ihren Bewohnern.

9 Wehe dem, der nach schlechtem Gewinne geizt für sein Haus, daß er aufstelle in der Höhe sein Nest, daß er entgehe der Hand des Bösen.

10 Du hast mit Schande berathen dein Haus, viele Völker zu vernichten, indem du deine Seele verwirktest.

11 Denn der Stein aus der Mauer schreiet und der Sparren aus dem Holzgerüst rufet es:

12 Wehe dem, der aufbauet die Stadt mit Blut, und gründet die Veste mit Ungerechtigkeit!

13 Nicht so? Siehe, vom Ewigen der Heerschaaren ist es, daß Völker sich mühen für das Feuer, und Nationen umsonst ermatten.

14 Denn voll seyn wird die Erde zu erkennen die Herrlichkeit des Ewigen, wie Wasser bedecket die Meerestiefe.

15 Wehe dem, der zu trinken giebt seinem Genossen — ausschüttest du deine Glut und berauschest mit Grimm, um hinzusehen auf ihre Blöße.

16 So wirst du satt der Schande statt der Ehre, trinke auch du und zeige deine Blöße; es kreiset über dich hin der Becher der Rechten des Ewigen, und Unflath über deine Herrlichkeit.

17 Denn die Gewaltthat an Lebanon bedecket dich, und die Verwüstung unter seinen Thieren, die er gescheucht, wegen des Blutes der Menschen und der Gewaltthat an dem Lande, der Stadt und all ihren Bewohnern.

18 Was frommt das gehauene Bild, daß es sein Meister gehauen, das gegossene, und der Lügenlehrer? daß des Bildes Bildner ihm vertrauet, indem er verfertigte stumme Götzen.

19 Wehe dem, der zum Holze spricht: Erwache! sei munter! zum trägen Steine; er soll unterweisen? Siehe, er ist gefaßt in Gold und Silber, und kein Odem ist in ihm.

20 Aber der Ewige in seinem heiligen Pallaste — still vor ihm, o Erdenall! sie bei ihm, o Ewige!

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 3

✦

1 Gebet vom Propheten Chabakuk auf Schigjonot.

2 Ewiger, vernommen habe ich deinen Ruf, ich fürchte mich; Ewiger, dein Wort — beim Herannahen der Jahre belebe es, beim Herannahen der Jahre mache es kund. Im Zorne denke auf Erbarmen.

3 Gott kommt von Teman und der Heilige vom Gebirge Paran. Selah. Es deckte die Himmel sein Glanz, und seines Ruhmes war die Erde voll.

4 Und der Mond, der Sonne gleich, hatte Strahlen sich zur Seite, und dort war die Hülle seiner Macht.

5 Vor ihm gehet Pest einher, und ausziehet der Seuche Glut in seinem Gefolge.

6 Er trat auf und machte die Erde beben, er sah hin und machte die Völker zittern, und es zersplitterten die ewigen Berge, einsanken die Höhen der Urwelt — für ihn Bahnen von Ewigkeit her.

7 In Noth sah ich die Zelte Kuschan's, es erzittern die Teppiche des Landes Midjan's.

8 Ist über Ströme entbrannt der Ewige, über Ströme dein Zorn, über das Meer dein Groll, daß du daher fährst auf deinen Rossen, auf deinen Wagen der Sieg?

9 Entblößt erwacht dein Bogen mit den siebenfachen Pfeilen — ein Spruch, Selah. Ströme läßt hervorbrechen die Erde.

10 Dich sahen und kreisten Berge, die Wasserfluth ergoß sich, erschallen ließ die Tiefe ihre Stimme, da er in die Höhe seine Hand erhob.

11 Sonne, Mond blieben stehen in ihrer Wohnung; eine Sonne flogen deine Pfeile, ein Mond das Blitzen deiner Lanzen.

12 Mit Wuth durchschreitest du die Erde, im Grimm stampfest du die Völker.

13 Auszogst du zur Hülfe deinem Volke, zur Hülfe deinem Gesalbten, schmettertest den Giebel herab vom Hause des Frevlers, entblößtest den Grund bis an den Hals. Selah.

14 Durchbohrst mit seinen Pfeilen das Haupt seiner Führer; heranstürmen sie, mich zu zersprengen; sie jubeln, als gälte es aufzuzehren den Armen im Verborgenen.

15 Du tratest das Meer mit deinen Rossen, den Boden großer Gewässer.

16 Ich höre es und es zittert mein Inneres, beim Gerüchte bebten meine Lippen, Morschheit dringet in mein Gebein und an meiner Stelle zittere ich — daß ich ruhen soll bis an den Tag der Noth, des Heranziehens des Volkes, das ihn bedrängt.

17 Denn der Feigenbaum blühet nicht, und kein Ertrag ist an den Weinstocken, es versagt der Olive Frucht, und die Flur trägt feine Speisen. Entrasft ist der Hürde das Schaf, und kein Rind in den Ställen.

18 Ich aber jauchze in dem Ewigen, juble in dem Gotte meines Heiles.

19 Gott der Herr ist meine Kraft, und gleich macht er meine Füße den Hindinnen, und läßt mich einherschreiten auf meinen Höhen. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiele.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0